

Graz, 19. 1. 87.

Sehr geehrter Herr Professor!

Sehr geehrter Herr Professor, ich habe mich sehr freuen, dass Sie den Wunsch geäußert haben, ich möchte mit dem Museum ein wenig meines Materials nach Graz kommen, was Sie denn so gütlich sein würden, dasselbe mit mir durchzugehen. Ich bin überzeugt, dass der Erfolg meiner Arbeit hauptsächlich dieser Ihrer liebevollen, diejenige Bereitwilligkeit zu danken sein wird. Bei dem großen Wunsch das Buch haben ich grossen vielen Lücken geschlossen, die Sie gütlich

bleib selbst vollkommen unind. Mit
der Anpreisung unfeinlicher Druck-
barkeit wach ist nun von Ihrer
großen Güte Gebrauch.

Die Arbeit ist so jämlich heran-
dat, d. f. hat mich ganz ängstlich
in der Mille, die ich aber noch
abfassen will, wenn ich Ihnen
das nunmehr geben werde.

Darf ich Sie nun, nachher
Loo Professor, beispriegen? Mollen
Sie so freundlich sein, sich für
meine Tugha tuglich meine Kunden
Ihrer kopieren Zeit zu spenden?
Sie würden mich sehr zu danken.
Spendung eines Stückes beitragen.
Ich will selbst nach Hause gehen,

da es Ihnen persönlich sehr Zeit
und Mühe kosten würde, das
Manuskript allein durchzugehen.
Denn läßt sich alles ganz
wohl leichter erklären als in
französischer Sprache.

Denn bin mir sehr dankbar
und Sie werden es mir,
mit dem Werk durchgehen und
mir Ihre Räte zu Theil werden
zu lassen, so bitte ich mich sehr,
mir dies mitzutheilen. Ich werde
sich auf alle Fälle dankbar
sein und mich freuen.

Indem ich Ihnen hiermit
meinen besten Dank sage,
ich bin für mich so herzlich
gegrüßt.



Mit der Versicherung auszusagen
meiner Zufriedenheit und Dankbarkeit
Ihre ganz ergebener

Herr Richard Keller

Graz, Jänner 18. 18.